

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

19.07.2023

# Inhalt

## EWN

1   <b>Pläne für LNG-Pipeline vor Rügen – ohne Prüfung der Umweltverträglichkeit</b> <i>nordkurier.de, 18.07.2023</i> .....	3
2   <b>„Oberhavel“ steht zum Verkauf</b> <i>thb.info (Täglicher Hafenbericht), 18.07.2023</i> .....	4
3   <b>Großbritanniens Atom-Neustart</b> <i>Welt.de, 18.07.2023</i> .....	5

 nordkurier.de | 18.07.2023 Lutz Reuter WEBLINK**FÜR TERMINAL**

## Pläne für LNG-Pipeline vor Rügen – ohne Prüfung der Umweltverträglichkeit

### Stralsund

*Die Pläne für die LNG-Pipeline werden am kommenden Dienstag veröffentlicht. Wer Einwände dagegen bei der zuständigen Behörde vorbringen will, hat dafür nur wenig Zeit.*

Gegner des geplanten LNG-Projekts auf Rügen können bald ihre Einwände gegen einen Teil des Vorhabens amtlich machen. Konkret betrifft das den Bau eines 24 Kilometer langen Pipelineabschnitts vor der Ostseeinsel. Wie das Bergamt Stralsund mitteilt, werden die Pläne dafür im Zuge des Planfeststellungsverfahrens kommenden Dienstag veröffentlicht.

### Verkürzte Fristen für Einsicht und Einwände

Den Angaben zufolge „soll die Leitung ausgehend vom Hafbereich Mukran nach Südosten durch die Proter Wiek bis auf Höhe Göhren östlich von Rügen verlaufen.“ Von dort soll die Leitung in einem späteren Bauabschnitt „in enger Parallelführung zu der Pipeline Nord Stream 2 in südwestlicher Richtung durch den Greifswalder Bodden bis zum Anlandepunkt der Molchempfangsstation Lubmin führen.“

Neben einer Onlineveröffentlichung werden die Pläne der Cascade Gastransport GmbH ab Dienstag auch in den Bauämtern der Gemeinde Binz, der Stadt Sassnitz, bei der Kurverwaltung der Gemeinde Sellin sowie

im Stralsunder Bergamt selbst zur Einsicht für die Öffentlichkeit ausgelegt. Im Zuge des LNG-Beschleunigungsgesetzes sind „die Auslegungsfrist und die Einwendungsfrist verkürzt“, heißt es vom Bergamt. Demnach können die Pläne bis einschließlich zum 7. August eingesehen werden. Einwendungen gegen das Vorhaben müssen demnach bis zum 14. August bei Bergamt vorliegen.

### Umweltverträglichkeit muss nicht geprüft werden

Aufgrund des LNG-Beschleunigungsgesetzes ist für das Vorhaben keine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig, heißt es. Ausgelegt werden sollen ab Dienstag aber u.a. Unterlagen über eine Umweltfachliche Bewertung, über eine Biotopschutzrechtliche Prüfung, über eine Flora-Fauna-Habitat-Vorprüfung und -Verträglichkeitsuntersuchungen sowie ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag. Zudem werden Karten über die marine Nutzungen und Infrastruktur, nationale Schutzgebiete, Oberflächensedimente, marine Biotoptypen und festgelegte Schiffrouten veröffentlicht.



📄 thb.info (Täglicher Hafenbericht) | 18.07.2023

👤 Timo Jann

🔗 WEBLINK

## SCHIFFSVERKÄUFE

### „Oberhavel“ steht zum Verkauf

Die bisher durch das Landesamt für Umwelt Brandenburg für Kontrollfahrten wasserbaulicher Anlagen eingesetzte „Oberhavel“ steht derzeit auf der Onlineplattform [www.vebeg.de](http://www.vebeg.de) der Verwertungsgesellschaft des Bundes zur Versteigerung. Ebenso das Laborschiff „Elbe“, das zuletzt durch das **Entsorgungswerk für Nuklearanlagen** für Wasseranalysen im Bereich der vorpommerschen Boddenlandschaft eingesetzt wurde.

Bis zum 26. Juli können Interessierte für die beim Landesamt für Umwelt in Wustrau-Altfriesack stehende „Oberhavel“ Gebote abgeben. Die 1975 auf der Werft Vereinigte Stahl und Schiffsbau Oberelbe in Königstein gefertigte Einheit war bis zu ihrer Außerdienststellung Ende 2022 fahrbereit. Der geschweißte Rumpf aus Stahl wird durch einen Dieselmotor von Volvo Penta mit 118 kW (Baujahr 2012) angetrieben, auch die Aufbauten bestehen aus Stahl. In der Länge misst das Boot 12,35 Meter, die Breite beträgt 3,15 Meter. Ein Buganker mit elektrischer Winde und ein Landanschluss mit 2,5 kW gehören zur technischen Ausstattung. Das geschlossene Steuerhaus mit Sitzbereich, Staumöglichkeiten und abschließbarem WC-Raum bildet die Räumlichkeiten, das Mittelschiff verfügt über ein überdachtes Wetterschutzverdeck.

Die **EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen** GmbH in Rubenow will sich von ihrer „Elbe“ trennen, Angebote können bis zum 28. Juli abgegeben werden. Die 1979 auf der VEB Jachtwerft in Berlin-Köpenick ge-

baute Einheit wurde seit einem Umbau 2010 als Laborschiff genutzt. Sie ist fahrbereit, allerdings sind die für eine Fahrerlaubnis notwendigen aktuellen Seekarten nicht vorhanden. Der Antrieb erfolgt über einen Dieselmotor mit 103 kW. Die „Elbe“ ist 14,55 Meter lang und vier Meter breit. Ihr Schiffskörper besteht aus Stahl, die Aufbauten, aus denen die Laborplätze bereits entfernt wurden, wurde in Aluminiumbauweise gefertigt. Tanks für Kraftstoff (350 Liter) und Frischwasser (120 Liter, defekt) sind an Bord.

Zur technischen Ausstattung gehören zwei an jeweils 30 Meter langen Ketten befestigte Anker mit 25 und 40 Kilo, Webasto-Plattenheizkörper und eine hydraulisch klappbare Arbeitsplattform am Heck mit einer Seilwinde. Außerdem gibt es einen Bordkran vom Typ Hiab 013 T-2, der eine Hebeleistung von 180 Kilo aufweist. Funkgerät (Raymarine Ray 218e), Multifunktionsanzeige (Raymarine E120 W), Echolot (FLS Platinum, vorausschauend) sowie Ruderlagenanzeiger (Schwarztechnik) und Autopilotanlage (SPX 30/ST8002) gehören zur Ausrüstung.

Das geschlossene Steuerhaus bietet einen kombinierten Sitz- und Liegebereich, von hier erfolgt auch der Zugang zum Maschinenraum und der Niedergang zum Unterdeck mit Pantry (Spüle, Kühlschrank und Kochnische) sowie WC. Im Bug sind zwei Kojen und Staumöglichkeiten vorhanden.

Welt.de | 18.07.2023 | S. Online 18.07.2023 19:14 Uhr

⌘ Claudia Wanner

🔗 WEBLINK

## VIERTEL DES STROMS BIS 2050

# Großbritanniens Atom-Neustart

*In Großbritannien stand ein Atomausstieg nie zur Debatte. Nun geht London sogar in die Offensive. Ein Viertel des Stroms soll bis 2050 aus der Kernenergie kommen. "So stellen wir sicher, dass wir nie wieder von Tyrannen wie Putin erpresst werden", sagt der Energieminister.*

Eine riesige Dampfmaschine, die einst mit 700 PS Hunderte von Webmaschinen in Lancashire angetrieben hat; eine automatische Rechenmaschine aus dem Labor von Charles Babbage als einer der frühesten Vorläufer des Computers; eine Black-Arrow-Rakete aus dem britischen Raumfahrt-Programm, die in den 1970er Jahren Satelliten in ihre Erdumlaufbahnen geschossen hat: Alles Beispiele britischer Ingenieurskunst, die im Londoner Science Museum ausgestellt werden.

Diesen Rahmen hat sich Energieminister Grant Shapps ausgesucht, um die Ambitionen der britischen Regierung für eine "Renaissance" der Atomkraft deutlich zu machen. Kern des neuen Programms ist "Great British Nuclear", eine neue Behörde, die Forschung und Projekte rund um die Atomkraft im Land koordinieren und mitfinanzieren soll. Zuschüsse von insgesamt 157 Millionen Pfund (183 Millionen Euro) stehen bereits zur Verteilung bereit.

"Großbritannien blickt auf eine lange Geschichte als Pionier in der Atomkraft zurück. Hier hat die zivile Nutzung der Nuklearenergie begonnen, und ich bin stolz darauf, einen neuerlichen Aufschwung anzukurbeln und unser Land wieder an die Spitze bei Innovationen zu setzen", sagte Shapps am Dienstag.

Einer der Schwerpunkte ist die Entwicklung von sogenannten Small Modular Reactors (SMR), relativ kleinen modularen Reaktoren, die deutlich schneller gebaut werden können und kostengünstiger sind als die herkömmlichen Kraftwerke.

Sie könnten nicht nur saubere, zuverlässige Energie aus dem eigenen Land im Überfluss bedeuten und die Stromrechnungen der Haushalte im Land reduzieren. "So stellen wir sicher, dass Großbritannien in Energie-

fragen nie wieder von Tyrannen wie Putin erpresst werden kann", so Shapps.

Schon im Frühjahr vergangenen Jahres hatte der damalige Premierminister Boris Johnson Kernenergie zum Zentrum der Energiestrategie des Landes gemacht, als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine. In den kommenden Jahren soll die Kernenergie im Land nun massiv ausgebaut werden, 2050 soll dann ein Viertel des Stroms aus einheimischen Atomkraftwerken kommen - und damit auch helfen, die Emissionen von Treibhausgasen wie gesetzlich vorgeschrieben netto auf Null zu reduzieren. 2021 waren es noch 19 Prozent.

### Nur ein neues Projekt in 13 Jahren

In den vergangenen Jahrzehnten konnte Großbritannien seine Emissionen deutlich reduzieren, indem der Energiemix von Kohle zu Erdgas verschoben wurde und vor allem Windenergie erheblich ausgebaut wurde. Dieses Potential ist nun weitgehend ausgeschöpft.

Anders als in Deutschland stand in Großbritannien ein Ausstieg aus der Kernenergie nie zur Debatte. Doch die Planungen für neue Kraftwerke im Land leiden seit Jahren unter zahlreichen Rückschlägen und Verzögerungen. Nur ein einziges Projekt, Hinkley Point C in Somerset im Südwesten, ist seit 2010 gestartet.

Unter Leitung des französischen EDF-Konzerns und mit Investitionen von CGN aus China hat sich der Bau inzwischen um mehr als zehn Jahre verzögert. Die Fertigstellung ist inzwischen für 2027 geplant. Aus der ursprünglichen Kalkulation von 18 Milliarden Pfund sind inzwischen fast 33 Milliarden Pfund geworden.

Risiken bei den Kosten haben mehrere der Großpro-

jekte gleich ganz zum Scheitern gebracht. Hitachi und Toshiba aus Japan hatten bereits feste Zusagen für Kraftwerke im Land gegeben und den Bau vorbereitet. Vor fünf Jahren haben sich mit Verweis auf die Kosten wieder zurückgezogen.

Bei einem weiteren Großkraftwerk, Sizewell C an der Küste in Suffolk, ist das Land im vergangenen Jahr mit 700 Millionen Pfund selbst eingestiegen. Dennoch klafft bei dem Projekt, das ebenfalls unter Führung von EDF steht, eine finanzielle Lücke von rund 20 Milliarden Pfund.

Geplant ist eine Mischfinanzierung aus Fremd- und Eigenkapital. Das Interesse sei sehr groß, sagte Shapps der Financial Times. "Wir haben die Vorprüfung begonnen und ich hatte einen großartigen Rücklauf - sehr, sehr positiv - nach Gesprächen mit mindestens einem halben Dutzend sehr ernstzunehmenden Investoren."

An den Großprojekten wird innerhalb von Great British Nuclear nicht gerüttelt. Um die Finanzierungsprobleme abzumildern, soll aber die Entwicklung der SMR vorangetrieben werden. Diese kleineren Reaktoren arbeiten wie große Anlagen mit dem Prinzip der Kernspaltung.

Ihre Kapazität schätzt Rolls-Royce, einer der Konzerne, der intensiv an der Technologie arbeitet, nur auf rund ein Zehntel der modernen Atomkraftwerke von heute. Dafür kann die kleinere Version aus zentral vorgefertigten Bauteilen zusammengesetzt werden, was eine erhebliche Zeitersparnis und Kostenvorteile verspricht.

Ein erstes zentrales Projekt für die Behörde ist ein Wettbewerb für Unternehmen, die an diesen modularen Reaktoren arbeiten. Bis zum Herbst soll eine Zwischenentscheidung stehen, den Ausgewählten winkt

dann eine staatliche Kofinanzierung.

### **Vorhandene Lösungen seien vielversprechender**

Rolls-Royce sieht Shapps dafür gut positioniert, das Unternehmen hat bereits gut 200 Millionen Pfund staatliche Finanzierung für den Bereich erhalten. Die US-Unternehmen GE Hitachi und X-energy gelten als weitere aussichtsreiche, mögliche Teilnehmer.

Der Wettbewerb unterstreiche die Bereitschaft, innovative Technologien zu unterstützen und neue Chancen für die industrielle Lieferkette des Landes zu erschließen, sagte Tom Greatrex, Geschäftsführer der Branchenverbandes Nuclear Industry Association. Mit dem Einsatz der modularen Reaktoren rechnet auch Shapps nicht vor den 2030er Jahren.

Kritiker verweisen allerdings darauf, dass diese neuen nuklearen Modelle noch weit davon entfernt seien, die Probleme ihrer Vorgänger zu lösen. "SMRs sind weit von der Marktreife entfernt, im besten Fall werden sie so unwirtschaftlich sein, wie die existierende Technologie", sagte Stephen Thomas, Professor für Energiepolitik an der University of Greenwich in London.

Im schlechtesten Fall ließe sich die Technik gar nicht erst umsetzen. Um die Emissionen auf Null zu reduzieren, sei es besser, auf vorhandene Lösungen wie Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen zu setzen. Great British Nuclear würde lediglich Aufmerksamkeit und Zeit kosten, die besser anders genutzt werden könnten.

Die bereits zugesagten Zuschüsse sind vor allem für die Förderung der nuklearen Forschung in Großbritannien gedacht, unter anderem für die Entwicklung neuer Designs und für Fortschritte mit Hochtemperatur-Reaktoren.